

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

64 (2.6.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596594)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflath.

Die Nachr. hier erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten per Quartal 1 Mark excl. Postgeb. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige Spaltenbreite oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

werden auch angenommen von den Herren F. Bittner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Daack, Hein und Vogler A. O. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., O. L. Danke u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Interims-Comptoirs.

Tages-Beiger.

(2. Juni.)

⊙-Aufgang: 3 Uhr 41 Minuten.

⊙-Untergang: 8 Uhr 15 Minuten.

☾-Aufgang: 11 Uhr 19 Minuten Vm.

☾-Untergang: 1 Uhr 22 Minuten Vm. d. 3. Juni

Schwärzer:

7 Uhr 58 Min. Vm. 8 Uhr 25 Min. Nm.

„Judenflinten“.

Vor reichlich sieben Wochen erschien die Ahlwardtsche Broschüre „Judenflinten“, die in Deutschland einen Massenabsatz erzielte und die Behauptungen enthielt, denen gegenüber der Leser erstarrten mußte. Die Gewehrfabrik von Löwe u. Comp. in Berlin sollte der Militärverwaltung 425 000 Stück der neuen Gewehre geliefert haben, von denen aber der größte Theil nichts taugen sollte und deren Abnahme durch die Heresverwaltung nur durch allerhand näher bezeichnete Betrügereien, Durchstechereien, Bestechungen und sonstige Vergehen und Verbrechen ermöglicht worden sein sollte. Es war eine ganze Reihe von Personen, die um diese Verbrechen wußten, namhaft gemacht und mehrere protocollirte Aussagen solcher Zeugen der Broschüre beigelegt.

Ein jeder Leser der Schrift hatte die Empfindung, daß irgend etwas Wahres an der Sache sein müsse, wenn sie auch vielleicht Uebertreibungen enthalte. Man sagte sich ferner, daß entweder die in der Broschüre verschiedener Verbrechen bezichtigten Officiere, Beamte und Arbeiter sofort dingfest gemacht werden oder aber die Broschüre confiscirt und ihr Verfasser hinter Schloß und Riegel gesetzt werden müßte. Aber zum allgemeinen Erstaunen geschah weder das Eine noch das Andere. Es erschien zwar in nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ eine officiöse Erklärung, die jedoch durchaus ungenügend war; die Broschüre aber wurde ruhig weiter verkauft und esfuhr noch eine Fortsetzung, die im wesentlichen die Angabe der ersten Schrift bestätigte.

Vor einigen Tagen erfolgte nun zwar die Beschlagnahme der beiden Druckmaschinen, aber der Gerichtsbefehl darüber bezog sich nur auf die „nicht nachweislich wahre“ Behauptung oder Fälschung Ahlwardts, die Flinten seien auf Anordnung einer jüdischen Centralgewalt deshalb in so schlechtem Zustand geliefert worden, damit Deutschland im Falle eines Krieges wehrlos sei. Nachdem der Verleger diese

wahnhafte Behauptung aus dem Sage herausnehmen lassen, wurde die Broschüre ruhig weiter gedruckt und verbreitet.

Die deutschen und preussischen Behörden gehen sehr gründlich vor — das muß man ihnen lassen. Erst am Montag Abend — also volle sieben Wochen nach der Herausgabe der Broschüre! — veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ im amtlichen Theile folgende Bekanntmachung des Kriegsministers von Kaltenborn:

Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Judenflinten I. und II. Theil“ wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittlungen Nachstehendes veröffentlicht:

1) Die von der Commanditgesellschaft auf Aktien Ludwig Löwe u. Comp. hier für die Militärverwaltung gelieferten 425 000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit derselben zu stellen sind.

2) Die sämtlichen in der Broschüre angeführten bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwische Gewehre. Berlin, den 29. Mai 1892.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, der die Bekanntmachung gleichzeitig mit dem „Reichs-Anzeiger“ zugegangen war, schreibt hierzu noch Folgendes: „Wir können hieran die Bemerkung knüpfen, daß nach unseren Informationen die bei den Militair- und Civilgerichten schwebenden Untersuchungen mit thörichtester Beschleunigung betrieben werden; bis zum Abschluß derselben dürfte aber bei der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen immerhin noch einige Zeit verstreichen. Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Theil der thatsächlichen Behauptungen der Ahlwardtschen Broschüren völlig unrichtig ist. Zu einem anderen Theil mögen die Ahlwardtschen Angaben an sich vielleicht zutreffen, sind aber keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Löwischen Waffenlieferung hinfällig erscheinen.“

Was nun? Wird nun gegen den Rector Ahlwardt eingeschritten werden? Oder wartet man erst das weitere Resultat der von der „Nord. Allg. Ztg.“ angeführten Untersuchung ab? Soviel steht fest, daß die Ahlwardtschen Enthüllungen im Auslande einen tiefen Eindruck gemacht und daß der deutschen Gewehrfabrikation ein schwerer Schaden zugefügt worden ist, denn auch hier bewahrheitet sich der Satz: „Etwas bleibt immer hängen!“

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser tritt nach der „A. R. G.“ seine diesjährige Nordlandsreise am 29. Juni an Bord der „Hohenzollern“ an und kehrt am 4. August nach Wilhelmshafen zurück.

* Der Bundesrath wird zu Pfingsten die alljährliche große Pause in seinen Arbeiten eintreten lassen. Bis zu den Ferien sollen sämmtliche jetzt schwebenden Arbeiten erledigt werden, zu denen auch das Gesetz über die Einführung der Einheitszeit gehört.

* Der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker hat seine Theilnahme an den Verhandlungen des demnächst in Hamburg zusammentretenden deutschen Berufsgenossenschaftstages zugesagt. Außer den bereits mitgetheilten Gegenständen der Tagesordnung wird auf dem Genossenschaftstage voraussichtlich noch eine auf die Chicagoer Weltausstellung bezügliche Frage zur Erörterung kommen. Aus berufsgenossenschaftlichen Kreisen ist angeregt worden, auf dieser Ausstellung den Anfang und die Bedeutung bezw. die Wirkungen der socialpolitischen Gesetzgebung Deutschlands in geeigneter Form zur Darstellung zu bringen. Diese Frage ist bereits auf die Tagesordnung der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Berufsgenossenschaften gestellt, die vor den Verhandlungen des Genossenschaftstages stattfinden.

* In Berlin sollen neuerdings Besprechungen über die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide unter Theilnahme der Vertreter der östlichen Provinzen stattgefunden haben. Es würden wenigstens eine Zeitlang Differentialzölle gegen Rußland bestehen und es schein die Absicht vorzuliegen, die dadurch geschädigten Handelsplätze der Dniep wenigstens einigermaßen durch Aufhebung des Identitätsnachweises zu entschädigen. — Die Befestigung dieser Andeutung bleibt abzuwarten.

* Oesterreich-Ungarn. Ueber einen österreichisch-russischen Grenzvorfall wird berichtet: Ein Theil der Garnison von Brody überschritt bei einem Uebungsmarsch unabsichtlich die russische Grenze, worauf alsbald eine Kosaken-Patrouille nach Radziwilo sprengte und die dortige russische Garnison alarmirte, die sofort an der überschrittenen Grenze erschienen. Die Oesterreicher waren mittlerweile, ihren Irrthum erkennend, schon auf österreichisches Gebiet zurückgekehrt. Der Vorfall wurde russischerseits telegraphisch nach Kiew gemeldet.

* Italien. Der Ministerpräsident Giolitti legte am Montag der Kammer den Gesetzentwurf

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Wägge.

(11. Fortsetzung.)

Mein Onkel war in Erstaunen gesetzt über die außerordentlichen Kenntnisse des lernbegierigen Confirmanden, welcher mit Kirchenwärters und Bekenntnisschriften, den subtilsten Lehren und Fragen des Glaubens, Exorcismus und Gnadenwahl, sammt allen Spitzfindigkeiten und dogmatischen Haupt- und Schwerpunkten der reformirten Kirche so vollständig vertraut sich erwies, daß der hochwürdige Bischof von Böhmen und Hofprediger Sr. Majestät es garnicht für nöthig fand, ihn noch länger zu unterrichten, sondern seine Aufnahme in die Kirche alsbald ansetzen wollte.

Herr von Clement bemühte sich, beides zu bleiben, allein mein Onkel gerieth in christliche propädeutische Begeisterung.

Ein Stern ist uns aufgegangen, rief er, Arm und Stimme erhebend, ein Stern, der unserer armen kämpfenden Kirche leuchten wird zum Segen und zum Heile. Die der Herr zu Rüstzeugen ausersehen hat, sollen nicht säumen, die er erwählt hat, seine Fahne zu tragen, sollen diese hoch heben zum Schrecken der Finsterniß.

Wer ein solches Rüstzeug des Herrn ist, wie Sie, hochwürdigster Mann, erwiderte der Chevalier lächelnd, der muß freilich vorantreten und darf nicht zaudern, ich jedoch habe keinen anderen Wunsch, als zu Gottes Ehren nach meinen schwachen Kräften in der Stille zu wirken. Wenn mir die Gnade widerfährt, in mein Vaterland zurückzukehren und in Besitz meiner Familiengüter zu gelangen, soll mich nichts schrecken, die Wahrheit des gereinigten Glaubens zu verbreiten, so viel ich es vermag.

Es war das erste Mal, daß Herr von Clement von seinem Vermögen sprach und von den reichen Gütern, welche in dem großen ungarischen Aufstande seiner Familie verloren gegangen seien.

Er erzählte von diesen prächtigen Besitzungen Allerlei und nannte die Namen mehrerer Schlösser und Herrschaften, welche ihm gehörten, was meinem Onkel zu lebhaften Leidbegueunungen Anlaß gab, denn er wußte Geld und Gut sehr wohl zu schätzen; Herr von Clement sprach ziemlich gleichgültig von jenem ungeheuren Verluste, lächelte und ließ die Hoffnung durchschimmern, daß er doch wohl endlich zurück erhalten werde, was ihm durch fanatische Gewaltthat genommen wurde; sollte dies jedoch sich nicht erfüllen, so sei leiden für Wahrheit und Recht eine Sache, die man mit Stolz ertragen könne, während Unterwerfung

unter den göttlichen Willen der Trost jedes Christen sein müsse.

Mit zärtlichen Blicken gab ihm mein Onkel Recht und pries seine christlichen liebevollen Grundsätze mit vollen Backen, was durchaus buchstäblich zu verstehen ist, denn der hochwürdige Hofprediger ließ sich bei aller Theilnahme nicht abhalten, einem zarten Rehzieren auf Nachdrücklichste zuzusehen.

Es war am Tage zuvor aus dem Schloßwildhofs ein Rehbock in unser Haus geschickt worden, dazu auch aus dem Schloßkeller ein Korb voll Ungarwein, welchen Wein der König sowohl wie auch sein getreuer Diener, mein Onkel, beide besonders liebten, den Sr. Majestät aber wahrscheinlich weniger dieser gemeinsamen Neigung wegen, sondern weil Herr von Clement ein Ungar war, ihm gesandt hatte.

Unser Gast nippte kaum davon, mein Onkel jedoch ließ es nicht bei einer Flasche bewenden, und seine Begeisterung steigerte sich, als Herr von Clement erzählte, daß der aller vorzüglichste Wein auf mehreren seiner Besitzungen in Oberungarn wachse.

Mein Onkel hob daher auch, als er das vernommen, mit lusternen Blicken sein Glas auf und sagte mit Energie:

Mögen diese herrlichen Güter recht bald wieder meinem hochverehrten Gönner gehören, und möchte es

betr. die Bewilligung eines vorläufigen Budgets für 6 Monat vor und beantragte die Dringlichkeit der Beratung und Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission. Die Kammer beschloß dementsprechend. — Der italienisch-schweizerische Handelsvertrag ist mit 281 gegen 44 Stimmen angenommen worden.

Schweiz. Der schweizerische Bundesrath hat bei der Bundesversammlung beantragt, St. Moritz zu befestigen und dafür 2 Millionen Frank zu bewilligen. Der Antrag wurde für dringend erklärt. (Daß dieses idyllische Fleckchen Gotteserde durch Befestigungen verunziert werden soll, ist sehr zu bedauern.)

Frankreich. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, dem zu Folge ein Inverständnis betreffs der handelspolitischen Fragen zwischen Frankreich und Spanien erzielt worden sei.

Belgien. Die Wahlagitation für die Constituante hat begonnen, und dabei stellt sich immer mehr heraus, daß die doctrinären Liberalen dem Volke ganz entfremdet sind. Ihr Führer, der frühere Ministerpräsident Frère-Orban, sprach am Sonntag in Lüttich vor seinen Wählern und bekämpfte auf das heftigste das allgemeine Wahlrecht und die Radikalen, die Belgien den socialistischen Agitatoren in die Arme trieben. Es entspann sich darauf eine erregte Debatte mit den anwesenden Radikalen. Die Mehrheit der Versammlung stimmte Frère-Orbans Ausführungen zu. — Die Brüsseler Candidaten beider Parteien sind endgültig aufgestellt, es befindet sich kein Socialist auf der Liste der Liberalen.

Dänemark. Die Jubelfeier in Kopenhagen ist am Sonntag beendet worden. Dem Schlußballe bei Hof ging ein großartiger „Volkszug“ voran. Wenigstens 100 000 Menschen nahmen daran theil; der Vorbeimarsch vor dem Schlosse Amalienborg dauerte volle drei Stunden. König Christian hat den Erzherzog Friedrich von Oesterreich und den Prinzen Albert von Glücksburg zu Rittersn des Elefantenordens ernannt und den Prinzen Guard von Auhalt und Friedrich von Schaumburg-Lippe das Großkreuz des Danebrogordens verliehen.

Locales und Provinzielles.

Glücksb., 1. Juni. An dem Preisfesteln in Dwellhöne beteiligten sich am Sonnabend auch 5 Regler von hier. Auf den Concurrenzbahnen errangen diese 5 Herren fast $\frac{1}{2}$ der ausgelegten Prämien.

Der Ertrag der Kirchencollekte am ersten Pfingsttage ist auch in diesem Jahre für die Heidenmission bestimmt und zwar für die Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen. Diefelbe wirkt durch Missionäre namentlich in Afrika, auch in dem Togo-Gebiet, welches unter dem Schutz des deutschen Reiches steht.

Am Sonntage nach Pfingsten, den 12. d. M., soll im Kirchdorf Hammelwarden das diesjährige Gustav-Adolf-Vereinsfest für die Gemeinden des Kreises Glücksb. gefeiert werden. Der Fest-Gottesdienst, für welchen Herr Pastor Bödel von Bardenfleth die Predigt übernommen hat, soll um 3 Uhr Nachmittags beginnen. Bei der Nachfeier, wo möglich draußen, wollen die Pastoren Tönneken von Großenmeer und Bultmann von Hammelwarden Ansprachen halten. Der Braker Kirchenchor hat seine Mitwirkung zugesagt.

Am nächsten Mittwoch eröffnet die aus zwölf

Personen bestehende Schenke'sche Theatergesellschaft im Griepentier'schen Saale die Theater-Saison. Für die erste Aufführung wird das neueste Lustspiel „Die berühmte Frau“ in Scene gehen. Das Stück ist eines der besten Erzeugnisse der rühmlichst bekannten Dichter Schönthal und Kadelburg. Die Gesellschaft gastirte vordem ca. 8 Wochen in Vegehof-Blumenthal und erfreute sich dort eines guten Besuches. Die Vorstellungen waren durchschnittlich von 4—500 Personen besucht, sicher ein Beweis, daß die Leistungen der Gesellschaft vom Publikum anerkannt wurden. Wünschen wir der Gesellschaft auch hier einen zahlreichen Besuch.

In jetziger Zeit, wo alle Knospen brechen, mag es angebracht sein, auf eine Pflanze aufmerksam zu machen, die zwar wunderschön aussieht, auch deshalb wohl kleinen Kindern zum Spielen in die Hände gegeben wird, deren Genuß aber leicht schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Es ist der Goldregen eine Pflanze gefährlicher Art. Die untereits seiden-glänzenden Blättchen und die großen herabhängenden Blüthentrauben reizen wohl zum Pflücken, doch ist zu beachten, daß alle Theile der Pflanze, Rinde, Blätter, Blüthen, namentlich aber die Früchte, ein starkes Gift, Cytisin genannt, enthalten, das salzig-bitter schmeckt und ein heftiges Erbrechen verursacht. Der Goldregen ist wohl da zum Anschauen, nicht aber zum Abpflücken, am wenigsten zum Spielen für Kinder.

Berne, 30. Mai. Gestern fand in Platte's Gasthause zu Harmenhufen eine Generalversammlung der Actionaire des Seebinger Thiergeschauvereins statt. In derselben wurde beschloffen, die diesjährige Thier-schau am Montag, den 22. August in althergebrachter Weise auf Fr. Levenenz Hamm hierseibst abzuhalten. Der vom Rechnungsführer des Vereins abgelegten Rechnung entnehmen wir, daß der Verein im verfloffenen Jahre eine Einnahme von 2875,50 M., eine Ausgabe von 2825,70 M. gehabt, so daß ein Ueberschuß von 49,80 M. verblieb. Die Wahl des Vorstandes ergab E. F. Wente als Director, G. D. Braue als Schriftführer und Z. Höfer als Kassführer. Bei Gelegenheit der diesjährigen Thier-schau wird das Wettrennen des Wefermarsch-Neuvereins hierseibst stattfinden.

Brake, 29. Mai. Während fast sämtliche Schiffsverwerfen am linken Uferufer im letzten Jahrzehnt eingegangen sind, ist beim Trockendock der Gebrüder Thyen eine neue Schiffsverfertiger errichtet, von der gestern Nachmittag das erste Schiff vom Stapel lief. Errichtet ist die Werft zunächst in der Absicht, den Zimmerleuten auch Beschäftigung geben zu können, wenn es einmal im Dock an Reparaturen fehlt und so der Firma ein Stamm guter Arbeiter zu sichern. Daher hat denn auch der Bau des Schiffes, der oft unterbrochen wurde, eine Dauer von fast 2 Jahren erfordert. Nach dem Urtheil Sachkundiger ist das Schiff vorzüglich ausgefallen. Es führt den Namen „Falte“ und ist für 60 000 Mk. an ein hiesiges Consortium verkauft. Da die Werft im Freigebiet liegt, in diesem aber ein gewerblicher Betrieb überall nicht gestattet ist, so muß für einen jeden Neubau, der hier stattfinden soll, die Genehmigung des Bundesrathes eingeholt werden.

Delmenhorst, 1. Juni. Der auf Freitag dieser Woche anstehende Viehmarkt in Sudtingen ist vom Bremer Landherrnamt wegen der in der oldenburgischen Umgegend herrschenden Maul- und Klauenfeuche auf-

gehoben. Diese Verfügung kommt den Landeuten und Viehhändlern unerwartet, da in der oldenburg. Umgegend (Gem. Hasbergen) nur drei Stück Rindvieh mit der Maulfeuche behaftet gewesen sind und die Krankheit schon seit mehreren Wochen erloschen ist. — Am Sonntag entstand in der Linoleumfabrik ein kleines Feuer. Eine kleine Parthie Linoleum-Mischmasse hatte sich durch Selbstentzündung, verursacht durch die große Hitze der letzten Tage, entzündet. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr wurde durch den Feuerwächter der Fabrik der Feuer-schein bemerkt und sofort Alarm geschlagen. Die Fabrik-Feuerwehr trat schnell und vorzüglich in Function und in aller kürzester Zeit war das Feuer — noch im Entstehen — gedämpft. Gefahr für weiteres Umsichgreifen des Brandes ist nicht vorhanden gewesen: der Schaden ist ganz geringfügig. (N.)

Oldenburg, 30. Mai. Eine größere Anzahl Mitglieder der Gemeinde Goldenstedt, die durch die Betrügerieen ihres früheren Seelsorgers, Pastor Müller, in ihrem Vermögen stark geschädigt worden sind, haben sich vor Kurzem an unseren Landesherren gewandt, mit der Bitte, gestatten zu wollen, daß zum theilweisen Ersatz des erlittenen Schadens eine Collecte veranstaltet werde. Den Bittstellern ist nun auf ihr Gesuch vom großherzoglichen Staatsministerium der Bescheid geworden, daß eine Collecte nicht genehmigt werden könne. Es ist seitens des Ministeriums jedoch denjenigen Gemeindegemeinschaften der Gemeinde Goldenstedt, welche ihrem Pastor ihre Gelder anvertraut haben, mit dem deutlichen Wunsche, dieselben möchten bei der Ersparungscaffe zu Oldenburg belegt werden, was aber nicht geschehen ist, anheimgelassen, um eine mäßige Unterstützung aus milden Fonds und Stiftungen nachzusuchen. Solche Anträge können erst nach Aufhebung des über das Vermögen des Pastor Müller jetzt noch schwebenden Concursverfahrens gestellt werden und sind solche selbstredend auch genügend zu begründen. — Wie wir vernehmen, ist seitens der großherzoglichen Forstverwaltung das bei Stenum auf hohem Felde belegene Grünengrab, um auch dieses kleine Denkmal aus der grauen Zeit unserer Vorfahren vor vollständigen Verfall zu bewahren, vor einiger Zeit sammt einem klein umliegenden Areal angekauft worden. Der Platz ist in diesem Frühjahr in eine hübsche Anlage umgewandelt worden.

Eversten, 31. Mai. Durch einen Fall vom Wagen zog sich gestern ein Knecht des Bauunternehmers Westerbolt aus Osterburg schwere Verletzungen zu. Derselbe fiel von einem mit Holz beladenen Wagen und kam unter die Räder, so daß das eine derselben ihm über die Schulter ging. Er erlitt einen Bruch des Schulterblattes. In Folge des Unfalles scheuten die Pferde und gingen durch, wurden aber bald wieder aufgehalten. (D. Z.)

Apes, 29. Mai. Der Eigentümer des am vorigen Montag abgebrannten Hauses zu Lange, so meldet der „Gem.“, steht im Verdachte der Brandstiftung und ist vorläufig in Haft genommen.

Dangast, 30. Mai. Seit einiger Zeit ist hieort ein Darrapparat eingerichtet, welcher zum Darrn der kleineren Granate verwendet wird. Die gedarrten Granate werden nach Hamburg geschickt, wo dieselben durch entsprechende Mühlen zu Mehl zerrieben und dann als Futterstoffe, namentlich für Federvieh, in den Handel gebracht werden. — Die jüngsten, recht warmen Tage haben eine üppige Vegetation hervorgerufen und die Ernteausichten haben sich in Folge dessen bedeu-

mir dann vergönnt sein, mit ihm sein eigenes edles Gewächs zu kosten.

Das hoffe ich und denke ich, hochwürdigster Herr, erwiderte Herr von Clement, indem er mit ihm anstieß. Möge es mir vergönnt sein, alle die Liebe und Güte, welche ich von Ihnen empfangen, mit Allem zu lohnen, was ich mein nennen darf. Und Sie, theure Mademoiselle Charlotte, fuhr er dann fort, indem er sich zu mir wandte, würde Ihr unterthäniger Bewunderer auch wohl hoffen dürfen, daß Sie ihn in Ungarn besuchten?

Ich reise für mein Leben gern, erwiderte ich, und würde des gnädigen Herrn Befehle mit Vergnügen befolgen. Leider bin ich noch sehr wenig in der Welt umher gekommen, nicht einmal in Potsdam gewesen.

Du, rief er, es soll meine süßeste Aufgabe sein, daß alle Ihre Wünsche sich erfüllen. Sie müssen Dresden und Wien sehen, das sind ganz andere sehenswerthe Plätze als das sumppfichte Potsdam, wo es nichts giebt als Baracken für die Herren Soldaten, welche nach dem Beispiele des Kriegsgottes Mars vor den sanften Genien des Lebens keinen Respect haben und lieber Schweine hegen, als schönen Damen Gesellschaft leisten.

Ich weiß nicht, sagte ich, seine spöttischen Blicke

erwidernd, ob diese säbeträffenden Helden nicht zu weilen noch viel schlimmere Laster besitzen.

Sicherlich! Sicherlich! rief er lachend, und nun erzählte er meinem Dheim Dumoulin's Aeußerung, welche dieser mit einem geringschätzigen Achselzucken beantwortete.

Der König, unser allergnädigster Herr, antwortete er dann bitterlich lächelnd, hat die erhabensten Eigenschaften eines Cäsar und Alexandros, aber er ahmt letzteren nicht nach in huldvoller Generosität für die docti et artifices, die Gelehrten und Künstler. Viel fehlte nicht, so wäre die Akademie der Wissenschaften vollständig aufgehoben worden, als die glorreiche Majestät, Friedrich der Erste, vor vier Jahren in den Himmel abgerufen wurde. Es geschah allein um dessentwegen nicht, weil die Akademie in ihrer Angst sich erbot, Wundärzte für die Armee zu unterrichten, allein Geld erhielten die verwaisten Gelehrten um dessentwegen doch nicht mehr. Der große Leibniz selbst empfing keinen Groldchen, und da er im letzten Jahre starb, hat der König nun seinen Vorleser im Tabacscollegium, Paul Gundling, zum Präsidenten der Akademie ernannt.

Ein um so seltsamlicher Spaß, antwortete der Herr von Clement, als dieser Gundling ein vollkommener Trunkebold sein soll, welcher dazu dient,

von den Herren Officieren verlacht und verspottet zu werden, wie Alles, was nach Wissenschaft oder Kunst schmeckt.

Die Augen meines Onkels ruhten ein wenig ängstlich forschend auf dem Chevalier, doch dieser fuhr unbefangen fort:

Es ist ganz in der Ordnung, mein hochwürdigster Herr, und kann nicht anders sein. In dieser eisernen Zeit der Gewalt können die Künste nicht gedeihen, und immer noch ist es besser, wenn man sie verböhnt und verachtet, als wenn sie nur dazu dienen, alle mögliche Schlechtigkeit und Sünde zu verherrlichen und zu rechtfertigen. Geschieht dies nicht in Frankreich, in Dresden, an dem kaiserlichen Hof und an so vielen anderen Höfen? Dienen die Maler, die Bildhauer, die Musiker und Dichter nicht dazu, um die schamlosen Weiber und Männer zu malen, zu meißeln, oder ihnen Opern und Cantaten zu singen und zu dichten, welche die Genossen, Buhler und Lieblinge ihrer schwelgerischen Herren sind?

Sind die Gelehrten nicht dazu da, ihre Thaten zu preisen und ihre Befehle als Wunder von Weisheit auszusprechen, welche kniefällig angebetet werden müssen? Wo ist ein Tacitus unserer Zeit, der sich getraute, die Wahrheit zu sagen? Es würde ihm entsehrlich bekommen,

tend gebeffert Auf den Grodenländern ist der Stand der Früchte im ganzen recht zufriedenstellend, nur im Fortmannschen Groden hat die junge Frucht viel vom Sturmfratz zu leiden und sind einige Parzellen dafelbst schon wieder umgefäet. Auf den Geseftändereien ist die Frühjahrsfaat weniger entwickelt, der Stand der Winterfaaten ist hier nicht über mittelmäßig. Die Weiden haben durchweg ein gutes Aussehen und die in den letzten Jahren mit Kleierde überfahrenen Ländereien lassen eine gute Ernte erwarten.

Vermischtes.

— Bremerhaven, 29. Mai. Der Dampfschiff an der Westseite des Kaiserhafens, welcher am Freitag Mittag umstürzte, ist laut „Provin.-Ztg.“ so schwer beschädigt, daß er nur in einzelnen Theilen wieder zu verwerthen sein dürfte. Ueber den Unfall selbst erfährt das Blatt, daß ein aufgehievter Balken Teakholz nahezu das doppelte Gewicht der Tragfähigkeit des Krannes gehabt hat. Nach dem Drehen des Krannes erhielt derselbe dann durch die oben schwebende gewaltige Last das Uebergewicht und stürzte um. Die Dampfmaschine blieb auf der Kaje liegen, der große Hebelbogen fiel quer über die Schienen, und zwar hart am Eisenbahnwagen vorbei, von welchem noch ein Puffer abgebrochen ist. Daß nicht mehr Material beschädigt, und vor Allem, daß wir berichtet, keine Verletzungen vorgekommen sind, ist ein wahres Wunder zu nennen. Unter der Last der schweren Dampfmaschine hat die Kaje eine größere Vertiefung erhalten. Der Hebelbogen ist bereits wieder von den Schienen entfernt und auf die Kaje gehoben. Gegenwärtig sind Arbeiter damit beschäftigt, die Dampfmaschine auseinander zu nehmen, wonach sich erst der ganze Schaden wird übersehen lassen und ein Hebeversuch unternommen werden kann.

— Bielefeld, 28. Mai. Heute Morgen hat der gestern vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Raubmörder Hurdelbrink aus Dielingen ein volles Geständniß der That abgelegt. Nach seiner Angabe, die auch mit der durch die gerichtliche Untersuchung als zweifellos hingestellten völlig übereinstimmt, hat der Verbrecher zunächst die Ehefrau Rosenbaum und dann den Mann erschlagen und ist hierauf mit der Ruh und den anderen geraubten Sachen fortgezogen. Der Tod der beiden Unglücklichen war bei seinem Fortgange noch nicht eingetreten. Jedenfalls ist derselbe aber in Folge der grauenhaften Verwundungen, die das Scheusal seinen Opfern beigebracht hat, kurze Zeit darauf eine Lösung von den schrecklichen Qualen gewesen. — Zu erwähnen ist noch, daß der jetzt zum Tode Verurtheilte vor einigen Tagen schon vom Schwurgericht wegen schweren Diebstahls, bezugens an den Geleuten Rosenbaum und zwar einige Wochen vor der Mordthat, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden war.

— Bonn, 30. Mai. Eine Expreßung seltsamer Art wurde in der vergangenen Woche hier verführt. Eine auf der Coblenzerstraße wohnhafte Dame erhielt einen Drohbrieff, worin ihr „bei Verlust ihres Lebens“ aufgetragen wurde, am Freitag Abend 9 Uhr an der haltestelle am Coblenzertor eine Droschke zu bestiegen, bis zu ihrer Wohnung zu fahren und den Wagen dann zurückzuschicken. In dem Wagen sollten dann unter dem Kissen 10 000 M. in Gold oder Papier, jedoch nicht über Tausendmarktscheine liegen. Die Dame

benachrichtigte die Polizei von der Zumuthung und wagte auf Vorschlag der Polizei auch die Fahrt. Es wurde ein Wagen, da sonst um diese Zeit am Coblenzer Thor solche nicht mehr sehen, eigens zu diesem Zwecke dort hingestellt. Nachdem der verständigte Kutscher die Dame an ihr Haus gefahren, fuhr er langsam Schritte zurück. Bald zeigte sich auch ein feingeleiteter Herr, der dem Wagen folgte. Der Kutscher beschleunigte nun die Fahrt ein wenig, der Herr verdoppelte seine Schritte; der Wagen fährt aber immer stärker, der Herr fängt an zu laufen bis auf den Markt, wo der Wagen Halt macht. Der Herr springt eilig hinzu und öffnet den Schlag, ohne zu ahnen, daß er beobachtet war und daß Polizeibeamte neben ihm standen, welche ihn festnahmen. Der Verhaftete ist ein erst vor kurzem hierher gezogener Agent.

— Bochum, 31. Mai. Auf mehreren Zechen an der Ruhr in den Dittschafsten Vormholz, Bomern, Herbede u. sind Bergleute entlassen worden. Die Zechen St. Joseph hat den Betrieb eingestellt.

— Speier, 30. Mai. Ein Conflict zwischen Officieren unserer Garnison und dem Redacteur der „Speierer Ztg.“ wird hier augenblicklich sehr lebhaft besprochen. Die genannte Zeitung hatte eine Ausschreibung gegen einen eingezogenen Landwehrunterofficier gerügt, worauf von dieser Kritik Betroffene in Begleitung zweier Kameraden in die Wohnung des Redacteurs drang und sich thätlich an demselben vergriß. Von dem Hauswirth des Redacteurs und von diesem selbst ist gerichtliche Klage erhoben worden. Noch nie sind in der Garnison Speier zwischen Militär und Bürgerschaft irgend welche Reibereien vorgekommen, im Gegentheil, es herrschte jederzeit ein geradezu herzlicher Verkehr zwischen beiden. Der vorerwähnte Fall bildet um so mehr den Gesprächsstoff in allen Kreisen.

— Regensburg, 31. Mai. Im Marktflecken Abbach (Regierungsbezirk Nd.-Bayern) brach gestern ein Feuer aus, welches 20 Häuser, darunter das Postamt, in Asche legte.

— Beverstedt, 30. Mai. Die Unachtsamkeit beim Moorbrennen hat in den letzten Tagen wieder einmal recht böse Folgen gezeigt. So entstand am Sonnabend Nachmittag in Bokeloh bei Frelsdorf ein großer Heidebrand; leider fanden dabei auch zwei Menschen ihren Tod. Der Hofbesitzer Carlten Lührs in Bokeloh und dessen Arbeiter versuchten nämlich den Brand zu löschen, dabei griff das Feuer so rasch um sich, daß Lührs und sein Arbeiter sich plötzlich mitten im Feuer befanden und sofort erstickten.

— Potsdam, 30. Mai. Eine gewalthätige Scene spielte sich vor einigen Tagen vor der Strafkammer des hies. Amtsgerichts ab. Vom Schöffengericht war ein oft vorbestrafter Landstreicher, Namens Heinke, wegen Bettelns zur Ueberweisung in das Arbeitshaus verurtheilt worden; er hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Als diese nun von der Strafkammer zurückgewiesen wurde, bückte sich plötzlich der Angeklagte, zog von seinen Füßen seine beiden Holzpantoffeln und schleuderte sie mit den Worten: „Solch ein verfl. Gerichtshof!“ auf den Richter. Ein Holzschuh traf den Landgerichtsdirector an der Schulter, gerade an derjenigen, in der der Herr, eines rheumatischen Leidens wegen, so wie so heftige Schmerzen litt. Von dem zweiten Holzpantoffel wurde ein Gerichtsassessor ebenfalls an der Schulter gestreift. Heinke wurde so-

fort festgemacht und in seine Zelle abgeführt, wo derselbe noch einen Kachelofen zetrümmerte.

— London, 31. Mai. Nachrichten, welche aus Persien eintreffen, melden die erschreckende Zunahme der Cholera in Sinagar. Bereits sollen 1600 Personen an der Cholera gestorben sein. Ein großes Feuer zerstörte 2000 Häuser; 80 000 Einwohner sind obdachlos geworden. Die Ernte ist infolge der andauernden Dürre fast verloren und die Aehrung in fortwährender Zunahme.

— Zum Falle Zäger wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Die Summe, welche von dem veruntreuten Gelde im Interesse des besetzten Bankhauses bisher mit Arrest belegt worden ist, beträgt 750 000 M. Es fehlt also von der Gesamtsumme noch rund 1 Mill., über deren Verbleib sich bisher absolut keine sichere Spur hat finden lassen. Zu den 750 000 M. sind die 75 000 M., welche Henkel an Zäger verschuldet und auf welche gleichfalls Arrest gelegt ist, nicht mit inbegriffen. Im Weiteren sollen einmweilen die Brillanten und Kostbarkeiten, welche man bei der Klotz gefunden hat, reclamirt werden. Ueber die Abreise Zägers von Alexandrien ist bisher nichts bekannt geworden.

Neueste Nachrichten.

* Essen a. d. Ruhr, 31. Mai. Laut der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ setzte die heutige Monatsversammlung des westfälischen Kohlsyndicats die Productions-Einschränkung für den Monat Juni auf 15 pCt. fest.

* Stuttgart, 31. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat mit der Prinzessin Theresia heute die Rückreise nach München angetreten.

* Paris, 31. Mai. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths des Credit foncier kündigte der Gouverneur Christophle an, zu demissioniren. Der Verwaltungsrath ersuchte Christophle, die Entscheidung zu vertagen, wird der Regierung die Schwierigkeit der Situation darlegen und eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

* Paris, 31. Mai. Deputirtenkammer. Prinz Aremberg richtete an Ribot eine Anfrage bezüglich der Vorgänge in Uganda, ob die englischen Gesellschaften das Recht hätten, französische Bürger auf solche Weise zu behandeln. Ribot erwiderte, die englische Regierung habe erklärt, sie werde zunächst den amtlichen Bericht ihrer Agenten abwarten, bevor sie in der Angelegenheit sich weiter äußere. Die Regierung habe England wissen lassen, daß sie die englische Regierung für dies Verfahren der englischen Gesellschaft verantwortlich machen werde.

* London, 31. Mai. Reuters Bureau meldet aus Alexandrien: Der Cassirer Zäger ist heute nach Triest eingeschifft worden.

* Brüssel, 31. Mai. Der König richtete ein Schreiben an den General Brialmont, in welchem er ihm mittheilt, daß er seinen Rücktritt genehmige. Der König dankt zugleich dem General und beglückwünscht denselben zu dem Aufbeil, den er an der Organisation der Vertheidigung des Landes und an der Errichtung der Maasbefestigungen genommen hat.

Wasserland der Weser an der großen Brücke.

Bremen, 31. Mai, Morg. 8 Uhr, 0,55 m unter Null.

Und dieselben Menschen, welche auf Wink und Begeh das Berruchteste vergöttern, dieselben Maler, Boeten, Gelehrten, Musiker, welche vor jeder Curtisane jubeln und ihre Tugenden besingen, sie betragen Gott und den Teufel in derselben Weise. Wenn Kunst und Wissen dahin gelangt sind, ist ihr Werth mehr als zweifelhaft geworden; ich für meinen Theil finde es lustig und ergötlich, daß ein Hofnarr der Nachfolger des großen Leibniz geworden ist.

Der König von Preußen ironisirt die Weltgeschichte, wie seine Officiere die Sittengeschichte. Wildschweine hegen und sie den Juden in die Häuser werfen, ist immer noch ein besserer Spaß als Menschen verbrennen und martern zur Ehre Gottes. Wir, liebevollste Mademoiselle Charlotte, nicht wahr, wir trösten uns, wenn man über so glorreichen Heldenthaten uns vernachlässigt.

Wir trösten uns, so gut wir es nur vermögen, sagte ich.

Vortrefflich! rief er, meine Hand küßend, ein Jeder muß thun, was er vermag, um sich glücklich zu machen, und dazu darf man keine Gelegenheit versäumen.

Man würde großes Unrecht an sich selbst begehen.

Sehr wohl, so wollen wir es uns versprechen,

und kein Hinderniß soll uns davon abhalten, Mademoiselle Charlotte. Glück ist das Ziel allen Lebens und Strebens, also lassen Sie uns glücklich sein.

Mit diesen fröhlichen Worten erhob er sich, und das erbauliche Tischgespräch nahm sein Ende mit einem frommen Händesaken, denn nach der Sitte begann jede Mahlzeit mit einem Gebete und schloß mit einem solchen, das mein Onkel würdevoll sprach. Doch sah ich wohl, daß seine Blicke diesmal bald den Ghevalier, bald mich betrachteten, weil sicherlich allerlei Muthmaßungen in ihm geweckt worden waren, die ihm nicht unangenehm sein mußten. Denn es entstand ein Lächeln um seine starken Lippen, indem er mich ansah, als sähe er etwas besonderes Appetitliches.

Meine frohe Laune ließ sich nicht dadurch stören. Alles, selbst die Unterhaltung, welche ich geführt hatte, bezog ich in meinen Gedanken nur auf den Gegenstand, der mir im Sinne lag. Glück ist das Ziel allen Lebens! rief ich mir heimlich zu; keine Gelegenheit darf man versäumen, um glücklich zu werden, somit ist es meine Pflicht, danach zu trachten.

Ich war jedoch herzlich froh, als nach einiger Zeit mir Herr von Clement in sehr schönen Worten ausdrückte, daß er mich auf einige Zeit verlassen müsse, da er dem Geheimrath von Bieberstein einen Besuch

versprochen habe. Wie er so traurig that, machte ich es eben so, senkte meine Augen und schien betrübt, daß er mich allein lassen wollte, was er zu meiner geheimen Lust mit neuen Schmeicheleien belohnte.

Ich glaubte nicht einen Augenblick, daß er die Wahrheit sprach, denn wenn er bleiben wollte, war kein Grund vorhanden, es nicht zu thun; als ich ihm aber den Vorschlag machte, den Geheimrath ein andermal zu sehen, seufzte er darüber, daß es unmöglich sei, und je mehr ich Einwendungen machte, um so weniger ließ er sich erbitten.

Endlich zeigte ich mich empfindlich, und nun suchte er mich durch Beteuerungen zu versöhnen, daß er, sobald er es vermöchte, zu mir zurückkehren werde und daß wir dann den ganzen Abend über misaamen spielen und singen wollten.

Mein Dheim war bei seinem Collegen, dem alten Propst Koloff, zu einer Versammlung von geistlichen Herren eingeladen, welche gewöhnlich sich erst spät trennten, wir hatten somit die Aussicht, am Abend allein zu sein, und er sagte dies mit solchem Ausdruck und süßem Flüstern, daß ich mich zusammen nehmen mußte, um nicht aus meiner Rolle zu fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburgische Staatsbahn.

Am 8. Juni d. J. wird in Veranlassung des Pferdemarktes zu Oldenburg folgender Sonder-Personenzug abgefahren, für welchen die gewöhnlichen Fahr- und Rückfahrkarten Gültigkeit haben.
Von Nordenham nach Oldenburg und zurück.

Der Zug befördert nur Reisende nach Oldenburg.

Nordenham	Abf. 4.53	Morgens
Großenfel	" 4.59	"
Kleinenfel	" 5.05	"
Nordenkirchen	" 5.15	"
Süwürden	" 5.20	"
Golzwarden	" 5.30	"
Brake	" 5.38	"
Hammelwarden	" 5.49	"
Glücksleth	" 5.59	"
Berne	" 6.10	"
Neuenkoop	" 6.19	"
Hude	" 6.46	"
Oldenburg	Anf. 7.08	"

Oldenburg	Abf. 4.48	Nachm.
Wüsting	Anf. 5.03	"
Hude	" 5.21	"
Neuenkoop	" 5.37	"
Berne	" 5.47	"
Glücksleth	" 5.59	"
Hammelwarden	" 6.10	"
Golzwarden	" 6.22	"
Süwürden	" 6.30	"
Nordenkirchen	" 6.39	"
Kleinenfel	" 6.45	"
Großenfel	" 6.55	"
Nordenham	" 7.04	"
Oldenburg, 28. Mai 1892.	" 7.11	"

Groß. Eisenbahn-Direction.

Nachstehende Seepolizeiverordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Amt Glücksleth, 1892, Mai 22.

J. B.
Münzgebrock.

Seepolizei-Verordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Wienengebiet des Zade-Fahrwassers.

1. Vom 1. Juni bis 22. August d. J. findet auf der Zade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung statt.

Das Uebungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Ostlich durch zwei, innerhalb der Fahrinne 30 m querab von Lonne Y. und Z., ausgelegte gelbe Fahntonnen mit rothen Fähnchen.

Westlich durch die Wattgrenze.
Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Fahntonne bis zum Heppenfer-Siel.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichsten Fahntonne mit rothem Fähnchen.

Das Uebungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprahm mit je 4 Lademaften und einem Signalmast veranfert ist.

Die beiden das Uebungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahntonnen mit Toppzeichen sind von den Fahrzeugen beim Auslaufen an Backbord, beim Einlaufen an Steuerbord zu lassen.
2. Während der Zeit vom 23. August bis 12. September wird bei Genius-Bank Feuerschiff eine Minenübung abgehalten und von Seiten des Commandos der II. Matrosenartillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden.

3. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, vom 19. Juni 1883 — Nr. G.-B. Fol. 105 Nr. 1493 — das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Uebungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten. Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die weissen auf der Zade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Wilhelmshaven, den 16. April 1892.

Schröder,
Vice-Admiral und Stationschef.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat. 1. Ziehung 9. Juni.
Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 553,005 Mark sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.	56 Gew. a 5000 M.
Prämie 300,000 M.	106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 200,000 "	203 Gew. a 2000 "
1 Gew. a 100,000 "	6 Gew. a 1500 "
1 Gew. a 75,000 "	606 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 70,000 "	1060 Gew. a 500 "
1 Gew. a 65,000 "	29 Gew. a 300 "
1 Gew. a 60,000 "	120 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 "	30930 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 50,000 "	7994 Gew. a 127, 100
1 Gew. a 40,000 "	94 M.
1 Gew. a 30,000 "	9045 G. a 67, 40, 20M.
8 Gew. a 15,000 "	1. Ganzes 50,200 Gew.
26 Gew. a 10,000 "	und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche antiech auf den

9. Juni d. J. festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark,

das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose keine verbotenen Promessen mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilhabenden erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste angefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

9. Juni d. J. vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Caffee's — Harries & Martens — Bremen.

Hocharomatisch, kräftig, haltbar, parfam im Gebrauch.
Man nehme nur 3/4 des üblichen Quantums.
Nr. 1 2 3 4 5 6 7 in 1/2 u. 1 Pfd. Packeten.
Niederlagen in Glücksleth:
Joh. Bargmann, E. C. Hayen, Th. Ruykhaver.

Die noch in großer Auswahl vorrätigen

Sommer - Umhänge, Promenaden - u. Regenmäntel, Jackets

verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu Einkaufspreisen.

D. G. Baumeister.

Inhaltend befindet sich unsere Glucksleth: Wo gewinnt man jedes Mal? Bei Mindus & Marienthal!

Erst am 4. November konnten wir unseren Kunden das große Loos mit 200,000 M.

anzahlen und vorhergehend 3mal die Prämie in Beträgen von 300,000, 240,000 u. 180,000 M. u. Solche Erfolge hat kein anderes Geschäft aufzuweisen!

Wer also dem Glücke die Hand bieten will, thue es zu der am 9. Juni stattfindenden 1. Ziehung der 302. Hamburger Verlosung, in welcher schon der Haupttreffer von 50,000 Mark zu erlangen ist und zwar für einen ganz geringen Einsatz, denn:

1 Ganzes Loos kostet nur 6 Mark, 1/2 Loos nur 3 M. u. 1/4 Loos nur 1 M. 50 Wir verlenen diese Originalloose unter Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes unter Nachnahme nach allen Orten, erbiten aber Anträge recht bald, spätestens bis zum 7. Juni, da nur noch geringen Vorrath zu geben haben.

Mindus & Marienthal, Hauptcolleete, Hamburg.

Für das Groß. Oldenb. concessionirt.

Baares Geld

auf Wechsel und Hypotheken durch Robt. Arth. Sack, Leisnig i. S. — Anfragen ist Retourmarke beizufügen.

Gesucht für ein frant gewordenes Mädchen ein anderes auf sofort.

Frau Joh. Wempe.

Zu vermieten. Auf 1. Mai oder auch schon früher die von Herrn Malermeister D o r g e l o b benutzte Wohnung.

Ferner 1 Stube auf beliebigen Antritt. Carl Winters.

Die für das Jahr 1891 auf 13 1/2 % festgestellte Dividende kann mit Wk. 40. — pro Coupon bei uns in Empfang genommen werden.

Elsflether Bankverein.

Nachdem die Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg die Befugnisse der mir übertragenen Haupt-Agentur Glücksleth erweitert hat, empfehle ich dieselbe zu Abschlüssen aller Art von See-Versicherungen

bestens. Ich bemerke dabei, daß ich zur selbstständigen Annahme von Versicherungen, sowie zur Ausstellung der Policen notariell bevollmächtigt bin.

Ad. Schiff.

Vindenhof bei Glücksleth.

Am 1. Pfingsttage: Grosses Concert

und Kindervergnügen, das Concert wird ausgeführt von der Brater Capelle (20 Personen) unter Leitung des Herrn Thoms.

Anfang 2 1/2 Uhr. Entree für Herren 50 s, für Damen 40 s.

Am 2. Pfingsttage: BALL.

Es ladet freundlichst ein Ed. Ahlers Wwe.

Theater in Glücksleth.

(Wwe. Griepenkert's Saal.) Mittwoch, den 8. Juni 1892:

1. Abonnements-Vorstellung. Novitäten - Ensemble, zwölf Personen. Direction: M. Schenk.

Lustspiel-Novität Die berühmte Frau.

Neuestes Lustspiel von Schönthan und Kadelburg.

Anfang präcise 8 1/2 Uhr. Die Abonnements - Liste gelangt am Dienstag und Mittwoch zur Circulation und bitte um zahlreiche Theilnahme.

Die Directi on.

Todes-Anzeige.

Neuenfelde, 1892, Mai 30. Heute starb nach längerer Krankheit unsere Tochter und Schwester Lida, im Alter von 7 Jahren 5 Monaten.

F. Gloystein nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nordenkirchen, 1. Juni 1892. Heute starb nach längerer Krankheit unser lieber Vater, Groß- und Urogroßvater, Hurr. Kassebohm, im Alter von 92 Jahren. Um stilles Beileid bitten

Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Vormittag 11 Uhr von Etenen aus auf dem Kirchhof in Glücksleth statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre unsere gute Mutter und Großmutter, die Wittwe des Schiffsheders

H. Hamien, Anna, geb. Maselius, tief betrauert von den Angehörigen.

Glücksleth, 1. Juni 1892.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. Juni, Morgens 10 1/2 Uhr statt.

Angel. u. abgeg. Schiffe. Philadelphia, 31. Mai

D. Bremerhaven, Buß Rotterdam.

Redaction, Druck u. Verlag von E. Zirk